

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Jungfrau 2018 Kanyâ

Brief Nr. 05 / Zyklus 32 – 23. August bis 23. September 2018 / World Teacher Trust e.V.

Invokation



May the light in me be the light before me.
 May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
 May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
 the silence which we break every moment.
 May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
 Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
 Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
 May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 5 / Zyklus 32 – 23. August bis 23. September 2018 – ॐ

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2018 bis Fische 2019.	4
Botschaft für den Monat Jungfrau ॐ	5
Botschaft des Lehrers • Der Gesang der Seele	6
Äußerungen von Lord <i>Krishna</i> • 15	7
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Der Zweck aller Zusammenkünfte.	8
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Ein Grundprinzip der Aspiration	9
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — <i>Shambala</i> (Teil 4)	10
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Unvoreingenommene Beobachtung	11
Meister <i>CVV-Yoga</i> • 6 — Aphorismen für die Jünger	12
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.	13
SARASWATHI • 24 — <i>Saraswathî Sûktam</i> – 2. Hymne (Teil 10) Der Klang der Stille (Teil 1)	14
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Nichts kann ihn binden	16
Über die Geheimlehre • Venus und Erde	17
SATURN • 29 — 3. Zeit (Teil 4) – Verspätung, Enttäuschung und Hindernisse (Teil 3)	18
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • V. Strophe (Teil 49).	19
Jüngerschaft • Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 14) – Wissen (Teil 6).	21
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 143 — Annehmen	22
DIE LEHREN VON KAPILA • 75 — 15. Annäherung an die Jüngerschaft (Teil 2)	23
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 70	24
LORD DATTÂTREYA • 29 — 7. <i>Sat Guru</i> , der wahre Lehrer.	25
AGNI – Feuer • 37 — 20. Das Gebet (Teil 2)	27
Gruppengebete • 22	28
DIE LEHREN VON SANAT KUMARA • 24 — Vorlieben und Abneigungen	29
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — Magie	30
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 79 — <i>Varuna</i>	31
Meister <i>EK</i> • 100. VISHNU PURĀNA — XXIII: Die Insel <i>Jambû Dvîpa</i> (Teil 6) <i>Bhârata</i> (Teil 4)	33
Drei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 150; Geschichten für Jugendliche	35
Bild zur Symbolik von Jungfrau ॐ	38
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial 2018/2 — Gedanken guten Willens als Heilmittel.	39
Gruppenleben in Billerbeck 2018 • Woher bist Du gekommen?	41
Kalenderdaten	46
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Gebet an <i>Agni</i> • <i>Îṣâ Vâsya Upanishade</i>	Umschlag-Rückseite

Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

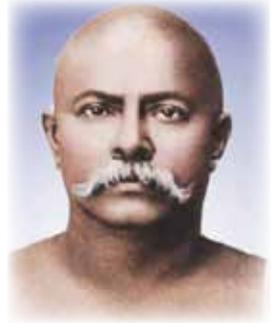
Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H-v-Fallersleben-Weg 19, D-48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186

Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)

Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet für das Jahr

von Widder 2018 bis Fische 2019



**May we express Good Will in action.
May we unfold the power to manifest.
May we enter the world for the Lord.
May we stay united in all ways.**

Mögen wir guten Willen tatkräftig zum Ausdruck bringen.
Mögen wir die Kraft entfalten, ihn zu manifestieren.
Mögen wir für den Herrn in die Welt eintreten.
Mögen wir auf allen Wegen geeint bleiben.



Sternbild Jungfrau

Botschaft für den Monat Jungfrau ൬

Der Monat Jungfrau erinnert die Aspiranten an das Prinzip der Jungfräulichkeit. Jungfräulichkeit ist ein anderer Begriff für Reinheit. Die Manifestation des Göttlichen wird durch Reinheit ermöglicht. Jesus der Christus ist einer der vielen Söhne der Jungfrau, das heißt, er gehört zu den Söhnen der Reinheit. Nur wenn Reinheit in ihrem wahren Sinn auf der gedanklichen, vitalen und physischen Ebene seines Daseins erreicht wurde, kann ein Sohn des Menschen zu einem Gottessohn werden.

Die Astrologie spricht von Merkur als dem wahren Sohn der Jungfrau. Deshalb wird er auch das vorausgehende Prinzip des Zeichens Jungfrau genannt. Merkur (*Budha*) wurde als Sohn einer Jüngerin mit Namen *Târâ* geboren. Sie hatte ein reines Denkvermögen entwickelt, führte ein reines Leben und richtete sich vollständig auf die Weisheit von Jupiter aus. Infolgedessen wurde ihr Denkvermögen erleuchtet und stellte das Erscheinen von Merkur auf dem reinen, klaren Bildschirm des Mondes dar. Jupiter, der Mond und der Aspirant bilden ein Dreieck, so dass Merkur geboren werden kann. So erzählen es die *Purânen*.

Die Meister der Weisheit sind all jene, in denen Merkur infolge der Rechtschaffenheit, die sie auf der mentalen, emotionalen und physischen Ebene bewiesen haben, geboren wurde. Es heißt, dass *Ganesha* während der vierten Mondphase im Zeichen Jungfrau geboren wurde. *Ganesha* gilt als führender Gottessohn im Universum. Er ist eine Verkörperung der Erfüllung in jeder Dimension des Lebens und er ist voller Weisheit, Kraft und intelligenter Aktivität. Gelassenheit ist die Grundqualität solcher Gottessöhne. In *Ganesha* finden die diabolischen und die göttlichen Wesen sowie die göttlichen und irdischen Wesen zur Übereinstimmung, ebenso die Trinität. In ihm wird alles zusammengeführt und durch seine Gegenwart macht er jedes Wesen vollständiger. Von dieser Art ist der Sohn der Jungfrau, den die Seher darstellten, um jene Personen zu fördern, die in jedem Lebensbereich nach Erfüllung streben.

Der ganze Monat Jungfrau bietet besondere Sonnenstrahlen, die die Umwandlung der Aspiranten zu Jüngern und der Jünger zu Meistern bewirken können. Möge dieser Monat von allen Aspiranten gut genutzt werden. Mögen die Söhne der Jungfrau, die die Hierarchie bilden, die Aspiranten bei ihren Bemühungen, sich umzuwandeln, segnen.

Botschaft des Lehrers

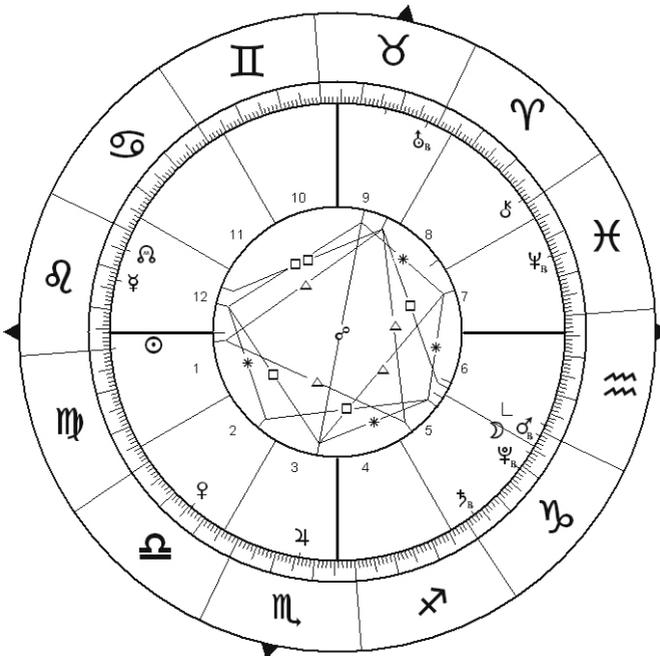
Der Gesang der Seele

Verbinde ICH BIN mit dem DAS. Lass DAS BIN ICH der Gesang des Schwans in deinem Atem sein. Es ist ein lieblicher Gesang, der den Menschen reinigt und magnetisiert, Hindernisse ausschaltet und die Entfaltung des Herzens ermöglicht.



Das Studieren der Lebensgeschichten großer Eingeweihter gibt genügend Motivation, zum Gesang des Lebens, der auch der Gesang der Seele ist, aufzubrechen. Sogar der Tod fürchtet, sich jemandem zu nähern, der mit DAS BIN ICH, dem Gesang der Seele, eins geworden ist. Es ist das höchste Ziel der Schriften, uns zu dem DAS BIN ICH zu führen, das dem Menschen schließlich Erfüllung schenkt.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



☉ → ൬ am 23. August 2018 um 6⁰⁸ Uhr MESZ
(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



Äußerungen von

Lord *Krishna**

15

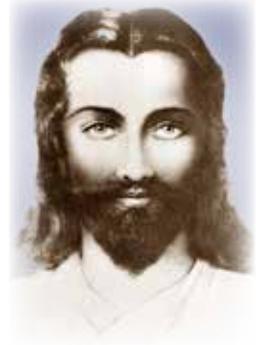
Wie kann es Frieden und Ausgeglichenheit geben,
wenn die Aktivität der Sinne nicht reguliert ist,
wenn das Denken hin und her gezogen wird,
wenn Gedanken den Menschen beherrschen? (2-66)

Wenn die Sinne den sinnlich wahrnehmbaren Dingen hinterherlaufen,
wenn das Denken den Sinnen hinterherläuft,
gleicht dies einem Boot,
das ohne Segel den Winden ausgeliefert ist. (2-67)

* Dies sind ewig gültige Äußerungen von Lord *Krishna*, die für alle hilfreich sind, die dem Weg der Jüngerschaft folgen.

Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*



Der Zweck aller Zusammenkünfte

Jedes Zusammentreffen kann konstruktiv sein. Es kann Wohlergehen und Entfaltung bringen. Möge dieses dreifache Ziel erfüllt werden, wann immer man mit dem innersten Sein zusammentrifft.

Zu jeder Teilung gehört Zerstörung und der entsprechende Zerfall. Freunde, lernt zielbewusst zusammenzukommen, um Fortschritte zu machen, Wohlbefinden zu schaffen und etwas für das Allgemeinwohl aufzubauen. Trennt euch nicht. Man trennt sich, wenn Unwissenheit vorherrscht. Man einigt und verbindet sich, wenn Weisheit Raum gewinnt. Weisheit ermöglicht wesentlich die Einheit. Wenn die Saat sich mit Erde, Wasser und Sonnenstrahlen verbindet, entwickelt sie sich im Lauf der Zeit und schenkt Schatten, Blüten und Früchte. Dies sollte das Ziel aller Zusammenkünfte sein.

Alle, die für den guten Willen arbeiten, müssen zu Menschen werden, die die Gesellschaft aufbauen. Sie sollten lernen, ihr Umfeld zu nähren und für seine gesunde Entwicklung sorgen. Einfache Handlungen wie Saaten auszusäen oder einzupflanzen, Vögel zu füttern oder Tieren etwas Futter anzubieten, erzeugen magnetische Schwingungen, die die Umgebung auf unmerkliche Weise umwandeln.

Es ist ganz natürlich, dass man sich gut fühlt, wenn man einen Garten betritt. Dieses gute Gefühl ist auf die unbemerkte Arbeit des Gärtners zurückzuführen, der in der Umgebung nicht zu sehen ist. Er spricht nicht über sich und stellt sich nicht selbst dar. Lernt zu erschaffen, aufzubauen und schweigend zusammenzuarbeiten. Wenn das nicht möglich ist, könnt ihr die Schwelle zum guten Willen nicht überschreiten. Möge dies die Grundlage eures Lebens sein.



Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –

Ein Grundprinzip der Aspiration

Einst verlor eine Gruppe von Pilgern auf ihrer Pilgerreise den Weg. Die Pilger wussten nicht mehr, in welche Richtung sie gehen mussten. Verzweifelt setzten sie sich auf einen Sandhügel. Inzwischen war die Dämmerung hereingebrochen und der Tag verwandelte sich in die Nacht. Am Himmel tauchten die Sterne auf und das Mondlicht schien. In einiger Entfernung sahen die Pilger einen Weisen auf einem anderen Sandhügel in Meditationshaltung sitzen. Eilig machte sich die Gruppe zu ihm auf, fiel vor ihm nieder, erklärte ihm ihre missliche Lage und bat ihn um Führung.

Der Weise schaute sie an und sagte: „Ihr seid auf einer Pilgerreise zum Göttlichen. Auf dem Weg habt ihr es abgelehnt, den Hilflosen, Schwachen, Sanftmütigen und Hungrigen zu helfen. Da ihr ihnen eure Hilfe verweigert habt, wird euch die Richtung zum Göttlichen vorenthalten. Das Grundprinzip auf einer Pilgerreise zum Göttlichen ist, jenen zu helfen, die zu uns kommen, weil sie sich in einer großen Notlage befinden. Wer den Schwachen und Sanftmütigen seine Hilfe verweigert, wird daran gehindert, das Göttliche zu erreichen. Bereut, was ihr getan habt.“ Nach diesen Worten schwieg der Weise. Die Gruppe schämte sich wegen ihres Verhaltens und empfand Reue. Bis Mitternacht hatte keiner den Mut, den Weisen, der in tiefer Meditation saß, um Führung zu bitten. Nach Mitternacht öffnete der Weise die Augen, schaute die Gruppe voller Mitgefühl an und sagte:

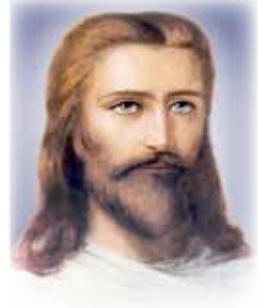
„Stimmt das *OM* an und bittet dabei um Führung. Euer Gesang sollte inständig und voller Reue sein. Euer *OM* sollte ein Versprechen an das Göttliche sein, dass ihr euch niemals verweigern werdet, wenn euch jemand um Hilfe bittet. Stimmt das *OM* mit diesem Vorsatz an.“

Mit diesen Worten verabschiedete sich der Weise. Die Gruppe wartete, bis der neue Tag anbrach. Zu ihrer Freude fand sie den Weg wieder und setzte die Pilgerreise fort.

Mögen die Aspiranten dieses Grundprinzip der Aspiration niemals außer Acht lassen.

Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –



Shambala (Teil 4)

Erinnere dich an *Shambala*, verneige dich vor dem Herrn *Sanat Kumâra* und folge dem Pfad von Lord *Maitreya*, dem Weltlehrer.

Etymologisch bedeutet *Shambala* „*Ganesha*“. *Shyâma* bezeichnet das Blau, *Bâla* ist das Kind. *Shyâma Bâla* bedeutet daher „das blaue Kind“. Als diese Erde eine Sintflut erlebte, sah ein unsterblicher Seher, der über dem Planeten schwebte, ein blaues, strahlendes Kind auf dem Blatt eines *Banyan*-Baums schwimmen. In den *Purânen* wird dieser Seher *Mârkandeya* genannt. *Mârkandeya* ging zu dem blauen Kind (*Shyâma Bâla*). Der kleine Junge sprach den Seher an: „Herzlich willkommen, oh Kind *Mârkandeya*.“ Der alterslose Seher war verärgert, weil er von einem Kind als Kind angesprochen wurde. Doch sogleich gewann er seine Ausgeglichenheit wieder und schaute noch einmal zu dem Kind, das auf dem Wasser schwamm und das *Banyan*-Blatt als Bett verwendete. Der Junge lächelte den verdutzen Seher an. Während er lächelte, kamen Lichtstrahlen mit leiser Flötenmusik hervor und hüllten alles ein. Der Seher wurde in Trance erhoben und in der Rückschau erlebte er das Nicht-Sein des Selbst.

Der Platz, an dem dies auf der Erde geschah, wurde als der Ort von *Shyâma Bâla* (der Ort des blauen Kindes) bekannt und das ist *Shambala*.



Botschaft von Meister *EK*

Unvoreingenommene Beobachtung

Der Verlauf des Lichts hat seine eigenen überraschenden Wendungen. Erwartungen werden entweder hinausgezögert oder verweigert. Unerwartete Ereignisse tauchen auf, um Erwartungen auszuräumen. Die Lebensreise hat ihre eigenen Überraschungen und Ungewissheiten. Während des normalen Tagesablaufs treten kaum wahrnehmbare Entwicklungstendenzen auf, die man nur beobachten kann.

Die Meister des Lichts haben erkannt, dass durch die Zeit Veränderungen innen und außen geschehen und dass es hilfreich ist, während dieser Entwicklungen aufmerksam zu sein. Unvoreingenommenes Beobachten mit allem, was notwendig ist, um in der Gegenwart zu bleiben, wurde als Schlüssel herausgegeben. Um dies zu tun, muss man genügend Mut aufbringen.



Praktische Weisheit

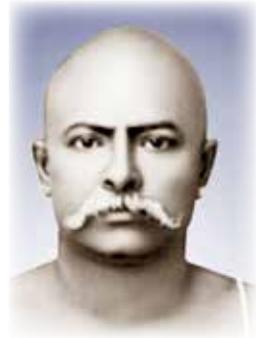
The Wise bend themselves.
They do not, therefore, break.

Die Weisen beugen sich selbst.
Deshalb zerbrechen sie nicht.

Meister CVV-Yoga

⑥

Aphorismen für Jünger



16. Wahrheit kann man sogar in der Unwahrheit erleben. Wenn man auf Unwahrheit stößt, kann die Unwahrheit erkannt werden, wenn man in der Wahrheit lebt. Wer von der Wahrheit erfüllt ist, nimmt die Wahrheit und die Unwahrheit in der Welt wahr und stellt dementsprechend seine Verbindungen her.
17. Die Treppe, die du zum Aufsteigen brauchst, befindet sich in deiner Wirbelsäule. Tritt in dein Inneres ein und steige die Stufen empor, um das *Brahman* zu erfahren. Es sind 33 Stufen.
18. Während du die Stufen der Wirbelsäule emporsteigst, fühlst du, wie der Körper immer leichter wird. Auf der vorletzten Stufe spürst du, dass der Körper schwebt. Die Bewegungen deines Körpers auf der Erde werden zart, sanft und fein.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Schweigen ist besser als Sprechen.
Wahrhaftiges Sprechen ist besser als Schweigen.
Wahrheit angenehm zu äußern ist besser,
als nur wahrhaftig zu sprechen.
Lass Gefälligkeit im Ausdruck
nicht von der Wahrheit abweichen.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-13-3

SARASWATHI*

(24)

Saraswathî Sûktam – 2. Hymne (Teil 10)

Der Klang der Stille (Teil 1)



Wir atmen also ein und hören den Klang *SO*, und wenn wir ausatmen, hören wir den Klang *HAM*. Dies ist die beste Möglichkeit, das Denkvermögen mit dem „Gesang des Lebens“ zu beschäftigen. Der „Gesang des Lebens“ ist ewig. Das Denken verbindet sich mit ihm und löst sich wieder von ihm. Jetzt verbinden wir das Denken mit dem Gesang des Lebens. Durch diese Beobachtung wird im Lauf der Zeit der Gesang in uns vorherrschend. Es ist die beste Art der Entspannung. Wenn wir uns entspannen oder im Bett schnell einschlafen möchten, ist es am besten, das Denken auf das Lied des Atems zu richten und beim Einatmen an die Tür zu klopfen.

Bewusst gehen wir hinein, und jedes Mal, wenn wir durch die Ausatmung hinausgeworfen werden, hören wir den beiden Klängen des Liedes zu. Während wir das tun, kontemplieren wir über den Klang, der beim Fließen des Wortes entsteht. Durch das Fließen erzeugt das Wort den Klang. Sobald wir uns mit dem Lied beschäftigen, erbauen wir die Brücke zum Wort, obwohl wir das Wort noch nicht erreicht haben. Auch das ist eine Technik, um sich ins Innere zu begeben. Wo immer wir uns aufhalten, können wir mit Hilfe des bewussten Atmens nach innen gehen und über den Klang die Pulsierung in uns erreichen.

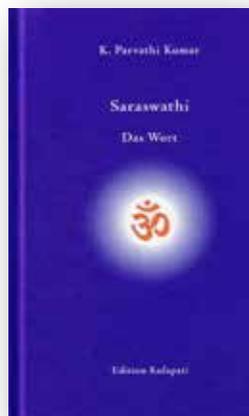
Wenn wir dies regelmäßig tun, werden wir in der Lage sein, die Pulsierung wahrzunehmen. Sie ist die Grundlage der Atmung, und sie erzeugt den Doppelklang. Auf diese Weise sollten wir durch die vorderste Tür des *Ashrams* eintreten. Man nennt dies: von der Objektivität zur Subjektivität gehen. Es entwickelt für uns einen neuen Geschmack

* Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-27-0)

des Lebens. Befinden wir uns im Subjektiven, dann kümmern uns die Konzepte des objektiven Denkens nicht mehr so sehr. Die Familie, unsere finanzielle Situation und die Gesellschaft sind für uns Probleme, weil wir nicht wissen, wie wir mit all dem leben sollen. Dieselbe Familie, dieselbe finanzielle Situation und dieselbe Gesellschaft werden Wege, durch die wir Glanz und Herrlichkeit erleben, wenn wir vom Wort zurückkehren. Dieselben Angelegenheiten, die uns Probleme bereiten, sind die „Zufahrtsstraßen“, über die Freude und Glanz zu uns kommen. Es sind keine anderen.

Die Quelle, aus der Nektar fließt, ist auch die Quelle, aus der Gift kommt. Die Quelle von beiden liegt im Kehlzentrum. Der Ausgangspunkt der Ernährung ist auch der Ursprung der Krankheit. Durch das Essen werden wir ernährt, und durch das Essen bekommen wir unsere Krankheit. Wir werden krank, wenn wir nicht wissen, wie wir mit der Nahrung umgehen müssen, und wir scheiden Gift aus, wenn wir nicht wissen, wie wir mit dem Kehlzentrum umgehen müssen.

Wenn wir mit der Atmung auf die Pulsierung hinarbeiten, ziehen wir uns gleichzeitig von den sogenannten „Zufahrtsstraßen der Probleme“ zurück. Dieses Wissen gegen Geld mitzuteilen, ist ein Missbrauch. Daher hielten die Seher nichts von Bezahlung.



Botschaft von Śrī Râmakrishna



Nichts kann ihn binden

Gut und Böse können den Menschen nicht binden,
 der das Eins-Sein der Natur und seiner Person mit *Brahman* erkannt hat.



.../Fortsetzung von der nachfolgenden Seite 17 ÜBER DIE GEHEIMLEHRE:

sind herausragend. Im exoterischen *Brahmanismus* ist Venus bzw. *Šukra* eine männliche Gottheit. In den *Purânen* wird erklärt, dass *Šukra* der Sohn von *Brughu* ist. *Brughu* ist einer der *Prajâpatis*. Die ganze Geschichte von *Šukra*, die in den *Purânen* erzählt wird, bezieht sich auf die dritte und vierte Wurzelrasse. Die androgynen Wesen der dritten Wurzelrasse wurden in der vierten Wurzelrasse zu männlichen und weiblichen Menschen. Im Gegensatz zum exoterischen *Brahmanismus*, der *Šukra* als männliche Gottheit darstellt, gilt *Šukra* im esoterischen *Brahmanismus* als androgyn. Durch *Šukra* kamen die „Doppelwesen“, das heißt die Androgynen bzw. Hermaphroditen der dritten Wurzelrasse herab. Das ursprüngliche Symbol von *Šukra* ist ein Kreis, der in der Mitte waagrecht geteilt ist (⊖). In der dritten Wurzelrasse, als dieser Abstieg geschah, wandelte sich sein Symbol in einen Vorläufer des Tau um (⊕). Nachdem das T unter den Kreis gestellt wurde, war sein Symbol das Tau (⊙).

In der vierten Wurzelrasse, als Männliches und Weibliches sich trennten, wurde das T in dem Symbol zu einem Kreuz (⊗). Dies zeigt einen gefallenen Zustand an. Deshalb wird Venus von einer Kugel über dem Kreuz symbolisiert und die Erde von einer Kugel, die von einem Kreuz regiert wird.



Über die Geheimlehre

Venus und Erde

Jede aktive Energie oder Kraft der Erde kommt zu ihr von einem der sieben Herren, den Regenten der sieben Planeten. Licht kommt durch *Šukra* (Venus), der eine dreifache Lichtmenge erhält und ein Drittel davon an die Erde weitergibt. Deshalb werden Venus und Erde Zwillingschwestern genannt. Doch der Geist der Erde ist dem Herrn von *Šukra* untergeordnet. In den Hindu-*Purānen* werden Venus und Erde als Mutter und Tochter, aber nicht als Schwestern beschrieben. Durch *Šukra* wurde die Erde geformt. Das Symbol von *Šukra* steht über dem Kreuz (♀), während das Symbol der Erde vom Kreuz regiert wird (♁). Zwischen beiden besteht ein sehr deutlicher Unterschied. Der Schweif der Venus ist der Kopf der Erde. Man geht auch davon aus, dass die Lebewesen der Erde zur Venus weitergehen, nachdem sie ihre Entwicklung vollendet haben.

Lord *Sanat Kumāra*, der die Erde als Regent leitet, gilt als Nachkomme von *Šukra* (Venus). Die Hindus sind auch davon überzeugt, dass Lord *Krishna*, der vollkommene *Avatār*, über die Venus zur Erde herabkam. *Šukra* steht für die positive Dimension, während die Erde die negative Dimension verkörpert. Die Venus-Kugel schwebt über dem Kreuz, während die Erd-Kugel von dem Kreuz getreten wird.

Esoterisch bedeutet dies, dass die Erde in die Bildung und Fortpflanzung der Arten durch sexuelle Vereinigung gefallen ist. Der geheimnisvolle Fall von Adam und Eva bedeutet nichts anderes als dass das Erdprinzip aus der neutralen Natur von *Šukra* in seine negative Beschaffenheit übergang. Der androgyne Status ging zugunsten des voneinander getrennten männlichen und weiblichen Prinzips verloren und es entstand der Geschlechtstrieb.

Venus ist das okkulteste, mächtigste und geheimnisvollste aller planetarischen Prinzipien. Ihre Verbindung mit der Erde und ihr Einfluss auf sie

.../Fortsetzung siehe vorangehende Seite 16 unten

SATURN*

29

3. Kapitel: Zeit (Teil 4)



Verspätung, Enttäuschung und Hindernisse (Teil 3)

Wir haben für uns einen Fortschritt ins Auge gefasst und stellen dann fest, dass sich dieser Entwicklung, die wir geplant haben, ein künstliches Hindernis in den Weg legt. Dadurch machen wir Erfahrungen und lernen zu warten. Je öfter wir auf unserem Weg angehalten werden, desto mehr gewöhnen wir uns daran und akzeptieren es. Wenn das Flugzeug sich ein- oder zweimal verspätet, sind wir sehr verärgert. Treten die Verspätungen jedoch täglich auf, haben wir eher das Gefühl: „Okay, das gehört zur Tagesordnung“, und wir stellen uns auf das Warten ein.

Auf diese Weise lernen wir zu warten. Genau das lehrt uns Saturn jedes Mal, wenn wir enttäuscht werden oder Hindernisse spüren. In den Hindernissen sehen wir immer eine äußere Kraft und glauben, dass sie die Ursache dafür ist, dass wir nicht weiterkommen. Saturn lehrt uns, dass nicht äußere Gründe ein Hindernis darstellen, sondern dass wir etwas in unserem inneren System neu strukturieren müssen.

In Indien werden wir von Saturn gründlich trainiert. „Erwarte das Unerwartete“ lautet die indische Lebensart. Saturn ist der Regent unseres Landes. Bedenkt, dass Indiens Sonnenzeichen der Steinbock ist, und Steinbock wird von Saturn regiert. Er lehrt uns Geduld, Toleranz und Akzeptanz. Verspätungen und Enttäuschungen sind normal. Das gilt für unser ganzes System. Bald wird Indien in das Sonnenzeichen Wassermann eintreten. Dann werden viele Dinge zerbrochen bzw. aufgebrochen, und der „indische Phönix“ wird sich erneut mit seinen starken Schwingen erheben. So wird es erwartet.

* Aus dem Buch SATURN – DER WEG ZUM SYSTEMATISCHEN WACHSTUM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-59-1



DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG*

49

V. Strophe

45. **Paramâ nukam** – Atom zu Atom

Anu bedeutet Atom. *Paramânu* bedeutet „Atom zu Atom“. Das spirituelle permanente Atom wird *Paramâ nukam* genannt. Es ist die Grundlage aller anderen permanenten Atome, z. B. des mentalen und physischen permanenten Atoms. Das Atom hat eine dreifache Aktivität: die Neutronen-, Protonen- und Elektronen-Aktivität. Gegenüber dem Proton und dem Elektron befindet sich das Neutron in einer neutralen Position. Es ist Teil eines höheren Systems und stellt das Elektron des höheren Systems dar. Dementsprechend gibt es ein höheres Proton und ein höheres Neutron. Auf diese Weise besteht eine Reihe von feinstofflichen, feinstofflicheren und allerfeinstofflichsten Stadien dieser Drei, die in der Theologie als sieben Stadien dargelegt werden. Über dem siebten Stadium werden das Proton und das Elektron in das Neutron absorbiert, das nun nicht mehr als Neutron bezeichnet wird. Dieses Stadium wird die reine Existenz genannt. Genauso ist es, wenn wir die Schöpfung mit dem Siebener-Zahlenschlüssel erklären. Andere erklären sie mit dem Dreier- oder Neuner-Zahlenschlüssel. Wenn die Drei als Zahlenschlüssel genommen wird, ist das spirituelle Atom die Null oder die Vier. Wenn die Neun als Zahlenschlüssel benutzt wird, ist das spirituelle permanente Atom die Zahl Zehn.

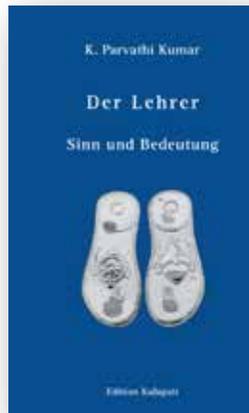
In den Schriften wird dies sehr kunstvoll erklärt, aber die Schüler finden es schwer verständlich. Deshalb gibt der Lehrer ein Beispiel an einem Punkt. Er zeichnet einen Punkt und hält ein Vergrößerungsglas davor. Dann sieht der scheinbare Punkt wie eine Scheibe aus, und auf der Scheibe entdeckt man erneut einen Mittelpunkt. Unter einer noch stärker-

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-46-1

ren Lupe sieht auch dieser Mittelpunkt auf der Scheibe wie eine Scheibe aus. Wenn die Sehkraft subtiler wird, erkennt man, dass jedes Zentrum zu einem Kreisumfang wird, in dem ein weiteres Zentrum sichtbar wird. So geht es immer weiter bis das Sehen vollendet ist. An diesem Punkt findet man das spirituelle permanente Atom.

Wenn wir den Siebener-Zahlenschlüssel benutzen, sagt man, dass es sieben Ebenen gibt. Aber zu jeder der sieben Ebenen gehört eine weitere Gruppe von sieben Ebenen: die sieben Unterebenen. Und wenn wir sie genau betrachten, sehen wir, dass jede der sieben Unterebenen wiederum sieben Ebenen enthält. Auf diese Weise ist die Schöpfung ein vielfältiger Ausdruck. Die Grundlage dieses Ausdrucks wird von einem Lehrer erkannt – es ist das spirituelle permanente Atom. Mit ihm identifiziert sich der Lehrer. Dies ist das umfassende Verständnis dieser Eigenschaft des Lehrers.

Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.



Jüngerschaft

Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 14)

(aus den Gesetzen über rechte Beziehung)

Wissen (Teil 6)

Deutung der Wahrheit

Der Verstand ist mit der Deutung der Wahrheit beschäftigt. Jeder möchte die Wahrheit entsprechend seinem eigenen Entwicklungsstatus deuten und jeder wird daran scheitern, sie so zu verstehen, wie die weiter Entwickelten es tun. Ein durchschnittlicher Mensch lehnt umfassendere Sichtweisen als die eigene ab. Sie erschrecken und ängstigen ihn nur oder machen ihn wütend. Jede Wahrheit muss durch den Filter seines Verstandes gehen. Dort bekommt sie eine persönliche Färbung und Verdrehung. Beides beruht auf den individuellen Verblendungen und Illusionen, den großen Verzerrern der Wahrheit. Wo das Denken eng und festgelegt ist und ihm Einsicht, Vernunft und Erfahrung fehlen, da besteht die Gefahr des Missverstehens, der Leichtgläubigkeit und der falschen Deutung. Es fehlt ein Gefühl für Werte und der Mensch überbewertet die unwesentlichen Dinge. Dann haben wir den abergläubischen Anhänger, den blindgläubigen Menschen, der Führern folgt, den fanatischen, unangewogenen Idealisten und ein verdrehtes Denken.

Der Mensch möchte die Wahrheit präzise und beständig machen. Doch dies ist nicht zu schaffen. Grundwahrheiten sind unveränderlich, doch wenn der Mensch sich mental und spirituell entwickelt, wandeln sich seine Wahrnehmung, sein Verständnis und seine Deutung dieser Grundwahrheiten. Wahrheit ist einfach der Ausdruck der unmittelbaren Erkenntnis des menschlichen Verstandes. Für uns ist es unmöglich, mit Sicherheit und Endgültigkeit zu sagen, dass ein bestimmter Zustand so oder so ist. Oder andersherum: Wir können nicht sicher und endgültig sagen, was ist oder was nicht ist, ebenso wenig wie wir etwas bestreiten oder bestätigen können. Alle Formulierungen der Wahrheit sind nur unvollständig und die so genannte Wahrheit kann später als unvollkommen oder sogar falsch erkannt werden, wenn wir durch umfangreicheres Wissen einen anderen Blickwinkel bekommen haben und das Ganze umfassender verstehen können. Daher haben alle Definitionen, Tatsachen und Deutungen nur vorübergehenden Nutzen.

Ein Jünger

BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

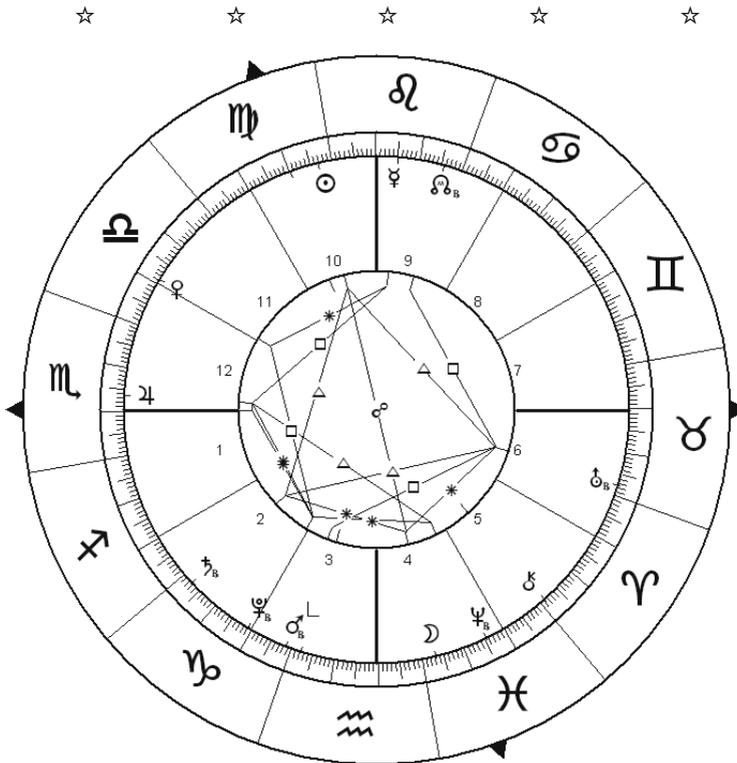
142



Annehmen

„Gesegnet sind jene, die den Vater in den zyklischen Erscheinungsformen von Ebbe und Flut, Licht und Dunkelheit, Hoch und Tief erkennen.“

„Gesegnet sind jene, die durch intelligentes Annehmen der Gegensatzpaare außerhalb des Rades stehen.“



Jungfrau-Vollmond am 26. August 2018 um 13⁵⁶ Uhr MESZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)

* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-06-5



DIE LEHREN VON KAPILA*

75

15. Annäherung an die Jüngerschaft (Teil 2)

Aufgrund ihrer ausgeglichenen Haltung erfahren sie die gute Gegenwart aus allen Richtungen und werden immer näher zu „Mir“ (dem Selbst) herangezogen. Ihre Inspiration für alles, was gut ist, lässt nicht nach und ist somit natürlich. Ihre Lebensziele erfüllen sich allmählich. Ihre Schwächen werden ausgeglichen und abgerundet. Mehr und mehr wachsen sie in das ICH BIN-Bewusstsein hinein, was von anderen als Gottesgegenwart in ihnen wahrgenommen wird.

Sie reifen zu einem Zustand heran, in dem sie persönliche Bedürfnisse und Wünsche nicht kennen. Ihre Handlungen sind nicht von Erwartungen begleitet. Sie erfahren Glück in allem, was sie tun. Ihr Schicksal besteht nicht in vergeblichen Erwartungen.

Alles, was sie tun, ist für sie nur ein Dienst an Gott, weil jegliche Beziehungen mit dem Gottesbewusstsein stattfinden. Das Ergebnis ihrer einfachen, normalen und natürlichen Arbeit ist Weltdienst. Auf diese Weise werden sie zu Weltjüngern, zu *Bhâgavatas*.

Die zwei Winkel der Dreiecksqualitäten (Trägheit, Dynamik und Ausgeglichenheit) werden in das Eine absorbiert – in die Ausgeglichenheit, und diese wird in den „Zustand des Seins“ absorbiert, der den bis dahin existierenden Zustand der Aktivität ersetzt. Anstrengung hört auf. Der göttliche Plan fließt hindurch. Es gibt keine Persönlichkeit und keine persönliche Arbeit mehr. Der Mensch bewegt sich auf der Erde wie ein lebendiger Gott! Folgendes wird empfohlen, um in diesen Zustand des Seins aufzusteigen.

1. Aufmerksamkeit gegenüber den täglich bestimmten privaten, ökonomischen und sozialen Pflichten. Verehrung der Gottheiten bei gleich-
.../Fortsetzung auf der nachfolgenden Seite 24 unten

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-52-2; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

70

Unter den Pflichten, die der Menschheit übertragen wurden, gelten der Dienst für die Kuh und die Verehrung der Kuh als die wichtigsten. So steht es in den *Veden* und *Purânen*.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆
Praktische Weisheit

No man can purify his neighbour.
He can, at best, purify himself.

Kein Mensch kann seinen Nachbarn bessern.
Bestenfalls kann er sich selbst bessern.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

.../Fortsetzung von der vorangehenden Seite 23 DIE LEHREN VON KAPILA:

zeitiger Gleichgültigkeit gegenüber den täglichen Pflichten bringt keinen Fortschritt. Wenn man nicht wach und aufmerksam ist, erfüllt man seine Pflichten nicht ordentlich. Die Verehrung von Gottheiten hilft dabei, eine wache und aufmerksame Haltung zu bewahren. Mangelnde Aufmerksamkeit zeigt sich in Vergesslichkeit, Gleichgültigkeit, Gedankenlosigkeit, Nachlässigkeit und Faulheit.

* Übersetzung aus dem englischen Buch *COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE* von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



Lord *Dattâtreya**

29

7. *Sat Guru*, der wahre Lehrer

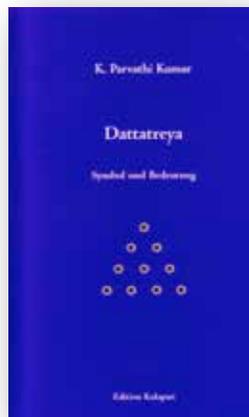
Der wahre Lehrer, der *Sat Guru*, ist immer allein, aber nicht einsam. Er ist „einer in allen und alle in einem“. Ohne selbst eine Wohnung zu haben, ist er für alle ein Wohnort. Er hängt an keinem Namen und hat auch keine Form. Er gehört keinem Ort, keiner Gemeinschaft, keiner Nation oder Rasse, aber sie alle gehören zu ihm. Er ist elternlos. Keiner Nation, keiner Sprache, Religion und keinen „Ismen“ ist er leidenschaftlich verbunden. Voller Liebe spricht er mit allen und schenkt Licht, um es den Menschen zu ermöglichen, sich selbst aus ihrem jeweiligen Gewahrseinszustand zu erheben. Da er ein Vertreter der Energie des Universums ist, kann er von keiner Rasse, Religion, Gesellschaftsschicht, Glaubensrichtung oder anderen „Ismen“ beherrscht oder eingeschränkt werden. So sollte man den *Sat Guru* verstehen, der ein Repräsentant von *Śrî Guru Datta* ist.

Śrî Guru Datta und *Śrî Krishna* zeigten ein Leben jenseits aller Konzepte. Von Leuten, die sich in Konzepten wohlfühlen, wurden allerlei Konzepte um beide erbaut. Aufgrund ihrer Ängste und Wünsche brauchen die Menschen Konzepte, an denen sie Halt finden können. Sie suchen Unabhängigkeit und wünschen sich Freiheit, doch sie bauen sehr viele Eingrenzungen um sich herum. Obwohl sie nach Freiheit verlangen, bauen die Menschen Gefängnisse um sich und rufen immer stärker nach Freiheit. Die Arbeit der Wissenden besteht darin, ihr Leben im Strom des Lebens zu führen und je nach Zeit und Ort eine Beziehung zu den Konzepten aufzunehmen. Nachdem sie ihre Arbeit getan haben,

* Aus dem Buch DATTÂTREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-21-4

lassen sie das Konzept zurück und leben nicht in ihm. Sie werden einzig von der Wahrheit und vom Gesetz geleitet. Die Wahrheit ist innerhalb und außerhalb der Schöpfung. Solange man in der Schöpfung ist, hat das Gesetz Gültigkeit. Für ein harmonisches Leben gehören Gesetz und Wahrheit zusammen.

In der Geschichte von König Bali erklärt der Herr dem König die Qualität eines *Sat Guru*: „Wie kann ICH sagen, dass „dies“ MEIN Wohnort ist? („Dies“ bezieht sich hier auf die Schöpfung.) ICH BIN überall. ICH BIN an keinen Ort gebunden. ICH BIN mit niemandem verwandt. Die Menschen bringen sich selbst zu MIR in Beziehung. ICH habe weder Eltern noch Kinder, denn ICH BIN das ICH BIN in allen. ICH habe keine Verhaltensmuster, weil alle Muster aus MIR entstehen. Sie existieren bei MIR und haben in MIR ihre Basis. ICH erlaube ihnen, da zu sein, aber ICH existiere nicht in ihnen. Drei Qualitäten kommen aus MIR hervor, und die drei Verhaltensqualitäten sowie ihre verschiedenen Kombinationen sind von MIR abhängig, während ICH nicht von ihnen abhängig bin. ICH kenne „dies“, ICH kenne DAS, das heißt, ICH kenne die Schöpfung und das, was über sie hinausgeht. ICH BIN der Grund für „dies“ und DAS. Die einzige einfache Möglichkeit, MICH zu sehen, ist, MICH in einem *Sat Guru* zu sehen.“*



* aus ŚRĪMAD BHĀGAVATAM



AGNI – FEUER*

37

Teil II: Das Feuerritual

20. Das Gebet (Teil 2)

Solange wir nicht rein sind, können wir das Feuer in uns nicht entfachen. Es ist wie das Reinigen von Benzin oder anderer brennbarer Materie, bevor sie angezündet wird. Deshalb sagt man: „Spiel nicht mit dem Feuer.“ Feuer ist Feuer. Haben wir Unreinheiten in uns, müssen wir zuerst Reinigung vom Feuer erbitten. Erst dann können wir das Feuer entzünden. Es kann alle unreinen Eigenschaften in uns vernichten.

Wir entfachen das Feuer und blicken in die Flamme, welche strahlend orange oder golden ist. Die ganze Zeit über schauen wir sie an und übergeben ihr eine Unreinheit nach der anderen, von der wir wissen. Das ist die älteste Form des Bekenntnisses. Sie ist viel besser als die heutigen Methoden des Bekennens oder Beichtens. Wem andere seine Sünden bekennen, der sollte rein sein wie das Feuer. Wenn wir unsere Schuld gestehen, sollte die Person, die uns zuhört, in der Lage sein, diese aufzunehmen und zu verbrennen. Was wäre sonst der Sinn eines Bekenntnisses? Wird dafür eine Gebühr erhoben, dann ist das ein Geschäft. Die ursprüngliche Idee des Bekenntnisses stammt von dem persönlichen Bekenntnis an das Feuer.

* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-29-4

Gruppengebete

22



Oh Lord *Agni*!
Nähre und stärke die Lebensströme,
die in jeden kleinsten Winkel unseres Körpers fließen
und für seine Vitalität sorgen.
Mögest du so freundlich sein, für den Lebensfluss in uns zu sorgen,
so wie ein Tierpfleger sich um seine Pferde kümmert.



Praktische Weisheit

Wealth, power and family
are no hindrance to the seeker.
His attachment is.

Reichtum, Macht und Familie
sind für den Suchenden kein Hindernis.
Seine Bindung daran ist es.



DIE LEHREN VON SANAT KUMARA*

24

Vorlieben und Abneigungen

Es ist normal, dass Menschen manche Dinge mögen und andere Dinge nicht mögen. Normalerweise neigen sie nicht zur Sorgfalt, wenn sie etwas tun, was sie nicht mögen. An dieser Stelle gibt es eine Lücke, einen rutschigen Untergrund, auf dem die Schüler dazu tendieren abzustürzen und zu scheitern. Lehne eine Arbeit aufgrund deiner Vorlieben und Abneigungen nicht ab. Unterscheide die Arbeit nach dem, was man tun und nicht tun sollte. Was du zu tun hast, das solltest du gern tun, und lass sein, was du nicht tun musst. Strukturiere den Gedanken, dass du bestimmte Dinge „tun musst“, um in „ich tue es gern“. Ersetze „ich muss“ durch „ich möchte“. Durch diese Umstrukturierung des Gedankens gibt es eine Veränderung in der inneren Einstellung. Eine Hausfrau sagt: „Ich muss das Geschirr abwaschen.“ Ihr täte es gut, diesen Gedanken neu zu ordnen in: „Ich wasche gern ab.“ Vielleicht kann sie ihn sogar noch besser umbauen und denken: „Ich mag es, wenn mein Mann abwäscht.“

Vom Humoristischen kommen wir nun zum Hauptstrom der Lehre zurück: Weiche der Arbeit nicht aus, weil du sie nicht magst, sondern unterscheide im Hinblick auf das, was man tun und was man nicht tun sollte. Was auch immer dein Los ist, das du zu erfüllen hast – erfülle es gern. Dann kannst du aufmerksam und bewusst sein und dadurch wachsam und konzentriert bleiben. Das ist der Weg, um hier und jetzt zu sein.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON SANAT KUMARA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-49-2

Aus der Feder des Lehrers Fragen und Antworten

Magie

Frage: Lieber Meister, es wird für Kurse geworben, die auf systematische Weise Magie und übernatürliche Wahrnehmungen vermitteln. Denkst du, dass solche Kurse den



Aspiranten wirklich helfen können, um die Kraft der Magie zu erlangen?

Antwort: Lieber Bruder, es gibt viele Arten von Magie bis hin zu Taschenspielertricks. Wir können sie bei den Magiern im Zirkus und in geselligen Clubs und Vereinen beobachten. Sie sind redliche Menschen, doch letztendlich zeigt ihre Vorführung nur die Geschicklichkeit ihrer Hände, die das Auftauchen und Verschwinden von Gegenständen zustande bringt. Es gibt Kurse für Magier, die unter dem Eid der Verschwiegenheit in dieser Kunstfertigkeit ausgebildet werden. Sie haben auch geschworen, solche Magie nicht als spirituell darzustellen.

Es gibt *Gurus*, die sich dies zunutze machen, um ihre Anhänger zu beherrschen und für sich selbst Göttlichkeit zu beanspruchen.

Dann gibt es die wahre Magie, die von Sehern ausgeführt wird, in denen sich das dritte Auge infolge ihrer Ausübung des achtfältigen Yoga-Pfades geöffnet hat. Auf der sechsten und siebten Stufe des Yoga öffnet sich das dritte Auge und man erhält Ein-Sicht. Auf natürliche Weise wird man hellichtig und hellhörend. Solche Personen haben jegliche Verblendung hinter sich gelassen und sie machen von dieser Fähigkeit keinen Gebrauch, es sei denn, sie wird benötigt.

In den Worten von Meister *Djwhal Khul*: „Eine der Grundregeln, die für alle magischen Vorgänge gilt, ist die, daß kein Mensch ein Magier ist oder sich mit weißer Magie befassen kann, solange das dritte Auge noch nicht geöffnet ist oder sich zu öffnen begonnen hat.“* Verfalle nicht der Verblendung der Magie. Erarbeite stattdessen ernsthaft und aufrichtig die acht Stufen des *Patanjali-Yoga*.

Wenn das dritte Auge geöffnet ist, beginnt die Zirbeldrüse zu arbeiten und ermöglicht einem Arbeiter des guten Willens seine Pflichten und Verantwortlichkeiten besser zu erfüllen.

* aus EINE ABHANDLUNG ÜBER KOSMISCHES FEUER, S. 1149.



Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK*

79

5. Das elektrische Feuer

Varuna

Der Herr des Ersten Strahls schickt einen Lichtfunken, der *Parašu* oder „der Blitz“ genannt wird. Dies ist seine Waffe. Der Blitz *Parašu* wird von *Varuna*, dem Herrn des Wassermanns aufgefangen. *Varuna* ist ein großer Herr, der seine Aktivität in den Wassern des Raums entfaltet und viele sind der Ansicht, dass er auch mit den emotionalen Gewässern des Sechsten Strahls arbeitet. In *Tantra*-Büchern kann man sehen, dass im sechsten *Chakra* ein Drache im Wasser schwimmt. Seine höhere Entsprechung ist jenes Wesen, das in den Wassern des Raums arbeitet. Dieses amphibische Wesen ähnelt einem Krokodil. Es wird der weiße Drache genannt, dessen Kopie wir in den Gewässern auf der Erde haben. Die Kopie ist sein Spiegelbild, wenn auch ein schlechtes Abbild. Schlecht, weil es ein größeres Abbild ist. Der weiße Drache hat ein Gesicht wie eine Ziege und den Körper eines Krokodils. Stellt euch ein weißes Ziegengesicht und den weißen Körper eines Krokodils vor. Der Körper ähnelt einem Krokodil und das Gesicht bzw. der Kopf ist wie der Kopf einer Ziege. Es ist ein sehr schönes Tier, das in den Schriften beschrieben wird.

Dies ist der weiße Drache, der herabkommt. Aber wir wollen diesen Aspekt nicht weiter vertiefen. *Varuna*, der Herr der verdichteten Kräfte im Raum, reitet auf diesem weißen Drachen und hält einen Dreizack in seiner Hand. Entsprechend den Anweisungen, die vom Ersten Logos kommen, erzeugt er spielerisch bestimmte Wellen auf den Wassern des Raums. Der Dreizack ist nichts anderes als die neptunische Energie. Durch den Herrn, der auf dem weißen Drachen reitet, welcher wiederum dem Steinbock zugeordnet wird, wirken die Neptun- und Uranus-Energien gemeinsam und

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Diese Transkription ist vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

erbringen auf diese Weise eine große Arbeit. Mit ihrer Arbeit bereiten sie den Eintritt in das Wassermann-Zeitalter vor. Daher fühlen sich Uranus und Neptun im Steinbock wohl. Dies ist die günstigste Zeit, um den Planeten und seine Lebewesen auf das höhere Bewusstsein vorzubereiten.*

Der Transit von Neptun und Uranus durch den Steinbock wird uns viele gute Dinge bringen. Gute Dinge müssen wir so verstehen, dass sie uns in ein größeres Bewusstsein vorantreiben. Die Mittel, die dabei angewendet werden, sind vielleicht nicht so angenehm, wie wir uns vorstellen. Manchmal werden wir aufgefordert, gewisse bittere Dinge zu essen. Doch egal welche Mittel eingesetzt werden, es ist sicher, dass die Menschheit in ein höheres Bewusstsein versetzt werden wird, weil wir in das Wassermann-Zeitalter eintreten müssen. Die Energie hat uns schon besucht und mit ihrer Arbeit begonnen und wir müssen uns auf sie einstellen. Wenn wir uns nicht auf sie einstellen, wird sie eine Situation schaffen, in der wir gezwungen sind, uns auf sie einzustellen. Und wenn wir nicht zuhören und uns nicht entsprechend anpassen, wird sie uns zerbrechen. Das ist die Energie, die durch den Kometen im frühen 20. Jahrhundert herabgekommen ist.

Die Energie hat ihren Ausdruck durch den Herz-Lotus in demselben Durchgang gefunden, den ich euch erklärt habe. Sie kommt vom Ersten Logos durch *Varuna* und die Arbeit von Uranus und Neptun. Diese Energie hat unser System besucht und sie wurde von dem Kometen mitgenommen, damit er sie an die Erde weiterreichen konnte. Ein sehr hohes Wesen war bereit, die Energie in Empfang zu nehmen, um sie an den Planeten zu verteilen.

.../wird fortgesetzt



Varuna reitet auf dem Makara

* Uranus hielt sich im Steinbock von 1988 bis Anfang 1996 auf, Neptun von Ende 1984 bis Anfang 1996.



Meister EK

VISHNU PURÂNA

100

XXIII. Die Insel *Jambû Dvîpa* (Teil 6)

Bhârata Varsha (Teil 4)

In diesem Land wird die Zeit in vier *Yugas* gemessen:

1. *Krita Yuga*,
2. *Tretâ Yuga*,
3. *Dvâpara Yuga* und
4. *Kali Yuga*.

In den anderen Ländern gibt es keine Unterteilung in *Yugas* und die Auswirkungen der *Yugas* werden auch nicht studiert. Traditionell werden sie folgendermaßen erklärt:

1. 360 Sonnenaufgänge bilden ein *Savana*-Jahr,
2. 432 000 *Savana*-Jahre bilden ein *Kali Yuga*,
3. zwei *Kali Yugas* (864 000 Jahre) bilden ein *Dvâpara Yuga*,
4. drei *Kali Yugas* (1 296 000 Jahre) bilden ein *Tretâ Yuga*,
5. vier *Kali Yugas* (1 728 000 Jahre) bilden ein *Krita Yuga*.

Die Gesamtsumme von 4 320 000 Jahren macht ein *Mahâ Yuga* aus.



In *Bhârata* gelangen die Menschen zur Meisterschaft über sich selbst und alles andere, indem sie dem Weg der Meditation und intensiven kontemplativen Versenkung folgen. Die Ritualisten führen weiterhin die

Rituale entsprechend den *Veden* aus. Mit großem Respekt gegenüber den Annehmlichkeiten der anderen Welt verteilen manche Leute Wohltätigkeiten und bieten Geschenke an. Der Herr, der sich selbst als die Schöpfung zum Opfer bringt, wird von den Menschen durch Opfergaben verehrt. *Vishnu*, der alles durchströmende und erfüllende Herr der nichtpersönlichen guten Arbeit, wird hier verehrt.

Daher ist *Bhârata* ein Land der Arbeiten, deren Ergebnisse bekannt sind. Unter den anderen Regionen von *Jambû Dvîpa* ist *Bhârata* das ausgewählte Land. Die anderen Länder sind Bereiche des Genusses. *Bhârata* ist das Land, in dem man seine Pflichten erfüllt. Unter Tausenden von Geburten und Wiedergeburten wird ein Geschöpf in diesem Land infolge der angesammelten Ergebnisse seiner guten Taten in der Vergangenheit geboren. Sogar die Götter fühlen sich in diesem Land gesegnet und singen Lieder zu seinem Ruhm. Selbst von der Ebene der *Devas* kommen sie hier als Menschen herab, da dies den Weg vom Himmel zur Befreiung bildet.

In *Bhârata* werden Taten ohne irgendein Verlangen nach ihren Ergebnissen ausgeführt. Alle Pflichten werden so ausgeführt, dass sie dem Herrn der Durchdringung angeboten werden, der die Eine Seele aller Seelen ist. Wenn die Menschen dieses Land erreicht haben, in dem Taten frei von der Erwartung irgendwelcher Ergebnisse ausgeführt werden, leben sie in Einheit mit dem Einen. Wie kann dies von jenen körpergebundenen Menschen erfahren werden, die arbeiten, um himmlische Freuden als Resultat zu erhalten? Vollendet sind jene, die in diesem Land geboren werden, selbst wenn ihre Sinne oder Gliedmaßen geschädigt sind.

.../wird fortgesetzt

Drei Seiten für Jugendliche

Über Dienst*

Antahkaranas und *Bahirkaranas*
 (innere und äußere Werkzeuge)
 werden in dieser Reihenfolge gereinigt
 und ermöglichen die Befreiung der Seele,
 wenn wahrer Dienst erwiesen wird.



Editorial aus der monatlichen Website**
 JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 150)
 Geschichten aus dem PANCHATANTRA

20. Die sprechende Höhle

Es war einmal ein Löwe, der über einen bestimmten Teil des Dschungels herrschte.

Eines Tages gelang es ihm nicht einmal mehr, ein einziges Tier zu jagen, nachdem er im Dschungel auf Futtersuche war. Die Sonne war beinahe schon untergegangen und der Löwe kehrte zurück, obwohl er sehr hungrig war.

Auf seinem Weg sah er eine große Höhle und dachte bei sich: „Ganz sicher muss in dieser großen Höhle ein Tier leben. So eine schöne Höhle kann gar nicht unbewohnt sein. Was auch immer für ein Tier in dieser Höhle lebt, zum Sonnenuntergang wird es nicht umhinkommen, zurückzukehren. Ich sollte mich in der Höhle verstecken und darauf warten, bis mein Abendessen hier eintrifft.“

Die Höhle war das Zuhause eines Schakals, der dorthin zurückkehrte, nachdem der Löwe sich darin versteckt hatte. Während er in die Höhle ging, bemerkte er die Fußspuren eines Löwen, die in die Höhle führten, doch sah er keine Fußspuren, die wieder hinausführten.

* Aus dem Buch DIENST – EINE LEBENSART von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-37-9

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
 Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Er dachte bei sich: „Wenn ich wirklich in die Höhle hineingehe, werde ich tot sein, sobald ich darin bin. Aber wie kann ich sicher sein, dass es so ist? Es gibt keinen Grund für mich, nicht nach Hause zu gehen, falls sich dort kein Löwe aufhalten sollte. Ich muss herausfinden, ob sich meine Annahme bestätigt, dass der Löwe sich noch in der Höhle befindet.“

Der Schakal schmiedete einen Plan, stand vor seiner Höhle und rief hinein: „Hallo Höhle! Hallo Höhle! Kann ich hineinkommen?“

Für einige Augenblicke wartete er in Stille draußen und dann rief er wieder: „Hallo Höhle! Hast du unsere Verständigungsart über die letzten Jahre vergessen? Ich warte immer auf deine Antwort, bevor ich in die Höhle eintrete. Warum bist du heute so still? Dann sollte ich besser zu einer anderen Höhle weiterziehen, wenn du nicht antwortest.“

Indem der Löwe dies vernahm, dachte er: „Die Höhle muss also dem Schakal antworten, wenn er zum Sonnenuntergang zurückkehrt. Und weil ich darin bin, antwortet die Höhle heute nicht. Ich muss ihn anstelle der Höhle einladen, hineinzukommen – ansonsten wird der Schakal weggehen.“

So antwortete der Löwe aus dem Innern der Höhle: „Hallo Schakal, du kannst eintreten. Es ist sicher hier drinnen.“

Aufgrund des Echos war die Antwort über die Höhlenwände umso furchterregender. Unmittelbar wusste der Schakal, dass der Löwe nur darauf wartete, dass er selbst in die Höhle hineingehen würde, damit der Löwe ihn fressen könnte. Er rannte so schnell wie er konnte weg und rettete damit sein Leben.

Die Weisen sagen wahrhaftig: „Sei wachsam und bewusst, wann immer du dich in eine neue Situation hineinbegibst.“



Geschichten für Jugendliche

Kostbarkeiten*

Ein junger Mann war in kostbare Dinge vernarrt. Er kaufte sich kostbare Stoffe und ließ sich vom Schneider gut sitzende und stilvolle Kleidung

* Erzählt von Swami Rama: „Leben mit den Meistern des Himalaya“. (engl). Pennsylvania.

machen. Sein Vater war nicht beeindruckt von der Kleidung und sagte: „Du hast einen schlechten Geschmack.“

Nach einiger Zeit verlor der junge Mann sein Interesse daran, sich auszustaffieren. Aber er verlangte nach anderen weltlichen Schätzen. Sein Vater kannte seine verborgenen Wünsche. Daher nahm er ihn mit in die Berge und zeigte ihm einen Ort mit einer riesigen Menge Juwelen. Er fragte den Sohn: „Du liebst Juwelen? Hier sind sie.“

Der überraschte Sohn dachte, es wäre eine Illusion. Aber der Vater sagte: „Nimm sie, sie sind für dich. Du wirst der reichste Mann in Indien sein. Aber lass mich gehen. Ich wünsche weit weg zu gehen.“

Der Sohn war schockiert. Er fragte mit Tränen in den Augen: „Vater wirfst du mich weg? Sagst du mir, ich sollte statt deiner Person die Juwelen akzeptieren? Ich möchte bei dir sein.“

Der Vater antwortete: „Ich gehe dorthin, wo Licht ist. Du kannst mit mir gehen, aber du musst dich entscheiden, wie viel Verlangen du für die Welt und wie viel für das Licht hast?“

Der Sohn erinnerte sich an den liebevollen Schutz, die Lehren seines Vaters und das Ziel menschlichen Lebens. Er erkannte, dass es Juwelen in großer Zahl gibt, aber keinen Vater wie seinen. Er verließ die Juwelen und sein Verlangen nach ihnen und folgte seinem Vater.

Zusammengestellt und zitiert von b. k.

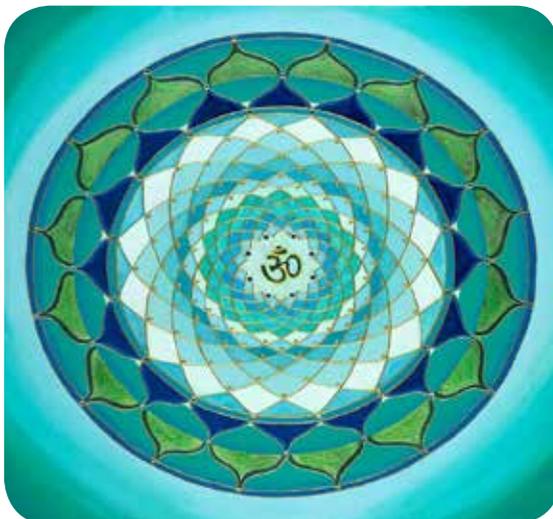


Bild zur Symbolik von Jungfrau ൬

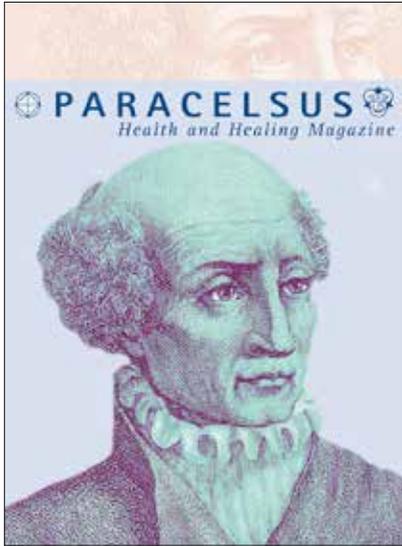
Geistiges Licht und geistige Nahrung der Menschheit*



Die Jungfrau wird in der Symbolik des Zeichens mit einer Kornähre in der einen Hand und einer Lampe in der anderen beschrieben. Die Ähre repräsentiert ihren Sohn als die geistige Nahrung der Menschheit. Interessanterweise kennzeichnet die Winter-Sonnenwende das Einbringen der Feldfrüchte. Die Lampe ist das Symbol des geistigen Lichtes oder des Lichtes in der Dunkelheit. Objektivität ist für den *Yogi* Dunkelheit. Unser Licht ist seine Dunkelheit, und seine geistige Erleuchtung durch die Subjektivität ist für andere Dunkelheit. Die Lampe repräsentiert daher das Licht der Einweihung in der Dunkelheit. Die Jungfrau, die Welt-Mutter, empfängt ihren Sohn in der Dunkelheit der Mitternacht.

Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

* Dr. Ekkirala Krishnamacharya: SPIRITUELLE ASTROLOGIE



PH&H 2018/2* Editorial
von Dr. K. Parvathi Kumar

Gedanken guten Willens als Heilmittel

Eine große Explosion ist nicht so gefährlich wie die menschlichen Unruhen. Der Aufruhr der Menschen kann zu Lebensbedingungen führen, die sogar noch schlimmer sind als Kriege.

Gesellschaftliche Erschütterungen, Demonstrationen, Hassparolen, Massenbewegungen aus angstbesetzter Unruhe vergiften den

Raum ringsum und verschlimmern manchmal psychische Krankheiten. Wir wissen, dass Gärungsprozesse Gase erzeugen, doch menschliche Unruhen sind eine andere Art der Gärung, die starke giftige Gase erzeugen kann. Die Menschen glauben nicht, dass die gegenwärtigen Zerstörungen das Resultat der menschlichen Unruhen sind und dass sie nur ernten, was sie als unbegreifliche Krankheiten gesät haben.

In der Gesellschaft ist der Raum durch intensive Gedanken der Konkurrenz, Angst, Eifersucht, Sorge, Gereiztheit und des Geltungsbedürfnisses gesättigt und daraus entstehen gefährliche Konsequenzen. Genauso wie die Überlagerung von Radiowellen ein Durcheinander im Raum verursacht, wirken sich auch extrem ungeordnete Gedanken auf die Psyche der Menschen aus. Man sollte auf Krankheitswellen psychischer Leiden Acht geben. Kundgebungen, bei denen der Hass großer Menschenmassen zum Ausdruck kommt, greifen die Psyche an und Menschen mit einer schwachen Psyche entwickeln ein besonderes Gift, das ihrer Gesundheit schadet. Schon die Tatsache, dass psychisch gestörte Personen in einer entspannten Atmosphäre ihr inneres Gleichgewicht wiederfin-

* Kontaktadresse: Paracelsus-Magazin
Föhnhafen 1, CH-6440 Brunnen, Schweiz;
E-Mail: info@paracelsus-center.ch
**Das Paracelsus-Magazin kann unter der
Website: www.paracelsus-magazin.ch
kostenlos aufgerufen werden**

den, weist auf das Fehlen einer entspannten Atmosphäre im modernen Leben hin.

Die extreme Überaktivität im menschlichen Leben erzeugt fast unmerklich Raum-Gifte und dies ist die wahre Massenerkrankung, der man sich zuwenden sollte. Psychologie sollte hier nicht als abstrakte Wissenschaft gesehen werden. Sie sollte genau verstanden und mit dem inneren Auge betrachtet werden. Man sollte ihr gestatten, in greifbare Gedanken vorzudringen, um die Menschen, vor allem die schwächeren Gemüter, wieder ins Lot zu bringen. Die menschliche Psyche ist das wahre Laboratorium, in dem Gifte produziert werden können. Deshalb besteht das Heilmittel darin, segensreiche Gedanken zu organisieren und zu entwickeln, die die negativen, kränklichen und morbiden Gedanken neutralisieren können.

Daher sagten die Denker des Altertums: „Freunde und Mitbürger, wendet euch dem guten Willen zu, denn guter Wille ist das Allheilmittel der Lebensaktivität.“



Achte darauf,
ob du in Schuhen gehst,
die zu groß für dich sind.
Sei echt und lebe glücklich.

Woher bist Du gekommen? Gruppenleben in Billerbeck, Deutschland, 29.06.-01.07.2018



An der 2. abnehmenden Mondphase des Krebs-Vollmondes trafen wir uns zu einem internationalen Gruppenleben mit Meister K. Parvathi Kumar in der Weissenburg in Billerbeck. Es war das 5. Mal an diesem Ort. Für viele Aspiranten war es das erste Gruppentreffen. Und, um uns kennen zu lernen, fragten wir einander: Woher bist Du gekommen? Aus Berlin, Barcelona, Miami ...? Mit dieser Frage stellte Meister *Kût Hûmi* (Bedeutung dieses Namens: Woher bist du gekommen?) die Aufmerksamkeit seiner Jünger auf die Probe.

In seiner Begrüßung erinnerte Meister Kumar daran, wie oft wir uns schon getroffen haben: hier in Billerbeck, an anderen Orten in Deutschland, in Indien, bei Gruppenleben in der ganzen Welt. Seit der ersten Begegnung sind aus Eltern Großeltern und aus Kindern Eltern geworden. Oft hat der Meister uns erklärt, dass *Prânâyama*, der 4. Schritt des *Yoga*, der Weg ist, uns zu dem Ort in unserem Inneren führt, der stabil ist; ein Thron, von dem wir uns selbst als König regieren können. Dort verbindet unsere Seele den inneren Menschen, der wir sind, mit dem Menschen, der in der Welt aktiv ist. Aber unser verpflichtendes *Karma* lässt es nicht zu, dass wir das Ritual des *Prânâyama* aufnehmen. Wie können wir die Bereinigung unseres *Karmas* beschleunigen? Den Schlüssel zur Bereinigung des *Karmas* gibt die alte *vedische* Weisheit. Sie rät zum umfassenden Dienst und zum Selbststudium, das von der Kenntnis der eigenen Qualitäten, wie sie im Geburtshoroskop sichtbar werden, unterstützt wird.

1. Das Denkvermögen auf Dienst ausrichten

Mit seinem Denkvermögen sondert sich der Mensch von der Natur ab. Die Natur ist auf Geben ausgerichtet. Alle Naturreiche: Mineralien, Pflanzen und Tiere dienen dem eigenen Reich und allen anderen. Der Mensch, das 4. Naturreich, richtet sein Denkvermögen auf das, was er

bekommen kann. Wünsche, Verlangen sind in der Natur nicht vorgesehen. Für alles, was man bekommt, muss man etwas zurückgeben. Der Mensch sammelt die Gaben aus allen anderen Naturreichen, von den höheren Intelligenzen und anderen Menschen, mehr als er zurückgibt. Leben um Leben sammelt er neue Verpflichtungen und schafft es nicht, sich durch Geben zu entlasten (*Karma*). Das schafft Schulden, die er nicht mehr abarbeiten kann. Diese Schulden schränken ihn ein, verursachen viel Leiden und bringen ihn um die Möglichkeit, zu seiner eigentlichen Bestimmung aufzusteigen.

Um aus dem Kreislauf der Bindungen auszusteigen und sich in die Gesetze der Natur einzustimmen, ist es notwendig, das Denkvermögen auf Dienst auszurichten. Das bedeutet, uns in dem Lebensbereich, in den uns das Schicksal gestellt hat, Familie, Beruf, gesellschaftliches Umfeld, Staat etc. auf das auszurichten, was wir für andere tun können, das Wohl der anderen über unser eigenes Wohl zu stellen. Nicht das, was wir tun, ist entscheidend, sondern die Ausrichtung unseres Bewusstseins auf den Teil der Tätigkeit, der für andere gedacht ist. Anderen soll es durch unsere Arbeit besser gehen. Bei jeder Tätigkeit gibt es einen großen Teil, der für andere gedacht ist: beim Handwerker die Gegenstände, die andere benutzen können, beim Lehrer die Wissensübermittlung an die Schüler, beim Entgelt, das wir erhalten, an diejenigen, denen wir damit nützlich sind: der Familie mit dem Unterhalt, dem Vermieter für das Überlassen der Wohnung, dem Kaufmann für Nahrung und Kleidung, dem Staat und der Gesellschaft für ihre Aufgaben. Wenn wir nicht auf den Ertrag unseres Tuns ausgerichtet sind, sorgt die Natur dafür, dass wir unseren Teil bekommen.

Dem Bewusstsein zu Dienen sind keine Grenzen gesetzt. Wir können es in jeder täglichen Handlung üben, auch wenn wir unsere körperlichen Bedürfnisse erfüllen, z. B. ein Stück Schokolade essen. Wir können es den Intelligenzen in unserem Körper anbieten, die dieses Essen in unsere Kraft und Gesundheit umwandeln.

Wir können unseren Dienst für alle Naturreiche anbieten. Auf einem Ausritt sah König Akbar einen sehr alten Mann, der in der glühenden Sonne Mango-Pflänzchen goss. „Warum tust du das?“, fragte der König, „Du bist schon so alt. Willst du Mangos essen?“ „Nein“, antwortete der Alte, „wenn ich Mangos essen will, kaufe ich sie auf dem Markt. Ich gieße diese Pflanzen, weil sie Wasser brauchen.“

2. Die drei Kreuze berichtigen

Die Qualitäten, die wir im Verlauf vieler Leben ausgebildet haben und die für das Anhäufen von Schulden verantwortlich sind, können wir in unserem Horoskop erkennen. Dazu ist es hilfreich, das Horoskop zu unterteilen. In den Evangelien finden wir die Aussage, dass Jesus zugleich mit zwei Verbrechern gekreuzigt wurde. Die drei Kreuze bedeuten die Qualitäten der drei Kreuze im menschlichen Horoskop: das kardinale, das fixe und das veränderliche Kreuz. Wir haben uns über viele Leben selbst daran gebunden. Um als wahrer Mensch aufzuerstehen, müssen wir die Begrenzungen dieser Kreuze überwinden.

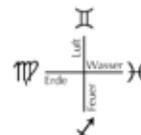
Das **kardinale Kreuz** regelt die funktionale Seite unseres Körpers: Kreislauf, Atmung, Verdauung, Ausscheidung und andere Lebensfunktionen. Befinden sich sogenannte negative Planeten (Mars, Saturn, oder die Mondknoten) in diesen Zeichen, werden die Lebensfunktionen beeinträchtigt. So deutet z. B. Saturn im Widder im 1. Haus eines Horoskops auf Kopfschmerzen hin, stehen Saturn oder Mars im Krebs, sind die Funktionen der Pulsierung: Atmung und Kreislauf beeinträchtigt. Ein rhythmisches und beständiges Leben und die Ausrichtung auf das Wohl für andere können diese Auswirkungen des kardinalen Kreuzes neutralisieren. In der Progression werden aus den Quadraten unseres Geburtshoroskopes Trigone, so dass die körperlichen Probleme überwunden werden können.



Das **fixe Kreuz** regiert unsere Wünsche und unser Verlangen, Abneigung und Zuneigung, Sorgen, Ängste. Es enthält die Emotionen der Vergangenheit und unsere Laster. Es ist schwerer zu regulieren wie das kardinale Kreuz. Unsere gewohnheitsbildende Natur lässt sich im fixen Kreuz nieder. Wir müssen die Intelligenzen in uns mit Tugenden verbinden. Auch die Verbindung mit tugendhaften Menschen hilft. Die gewohnheitsbildende Natur sorgt dann dafür, dass sich die Tugenden vermehren. Kein Anhaften an Dingen oder Menschen, keine negativen Äußerungen und selbstloser Dienst unterstützen die Überwindung des fixen Kreuzes.



Das **veränderliche Kreuz** regiert alle Körperpaare, die Reflexe und Instinkte: Denken, Verstehen, Lernen, Ausdrucksfähigkeit, motorische und sensorische Aktivitäten



des Nervensystems und den Orientierungssinn. Bei vielen Planeten in diesen Zeichen ist die rastlose Geschäftigkeit aus keinem besonderen Grund zu beobachten, die innere Unruhe, die Langeweile, falls es nichts zu tun gibt. In der Spiritualität geht es um das Sein, das Ruhem in sich selbst. Stabile Personen empfinden keine Aktivität. Sie ruhen in sich und lassen Handlung durch sich geschehen. Sie identifizieren sich nicht mit der Handlung. Das angegriffene veränderliche Kreuz bedingt einen großen Verschleiß an menschlichen Ressourcen. Es lässt sich durch die Verbindung mit stabilen Menschen neutralisieren. Wenn es gelingt, jenseits von Freude und Schmerz, dem Guten und Schlechten, dem Unwissen und Wissen zu leben, auf das Urteilen über andere zu verzichten, wird man Meister des veränderlichen Kreuzes.

Alle drei Kreuze halten uns fest, wenn wir uns nicht befreien. Wir können sie neutralisieren, indem wir über das Gehirn-Wirbelsäulensystem als Lichtsäule meditieren, mit allen Zentren und Lotussen darin. Sie sind in unserer Wirbelsäule lokalisiert (nicht: unter der Haut!). Die Vorstellung über diese Vertikale in uns als Lichtsäule ermöglicht Heilung und kann als Vorbereitung für das *Prânâyama* ausgeführt werden.

3. Das Denkvermögen mithilfe des *Prânâyama* nach innen richten

Unser ganzer Reichtum befindet sich in unserem Inneren. Er ist uns unbekannt. Wir können lernen, uns nach innen zu wenden. Der Weg dorthin ist das *Prânâyama*. Diese Praxis können wir aufnehmen, wenn unser *Karma* und unsere Arbeit an unseren Begrenzungen es zulässt. *Prânâyama* bedeutet „reguliertes *Prâna*“. *Prâna* ist die Kraft der Pulsierung, die sich in unserer Atmung manifestiert. Die Schritte des *Prânâyama* wurden schon oft ausführlich erklärt.* Wir richten unser Denken auf die Atmung und begegnen der Pulsierung im Herzzentrum. Dort begegnet es der subtilen Pulsierung, die weiter nach oben ins Brauenzentrum führt. An diesem Ort trifft unser Bewusstsein die Pulsierung, die alles durchdringt und die zur Seligkeit des Seins erhebt. Unser Bewusstsein erkennt unser wahres Selbst als pulsierendes Wesen und kann sich mit der alles durchströmenden Energie des Lebens verbinden (*Samâdhi*). Wir sind frei von den

* Siehe z. B. im Buch ASHRAM – REGELN FÜR DEN EINTRITT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-60-7

Begrenzungen des Körpers, des Denkens, der Gefühle, wir wissen alles, können alles. Wir haben den Meister gefunden, der wir sind.

Mithilfe des *Prânâyama* verändern sich unser Horoskop und unser *Karma*. Zunächst wird aus den Zeichen Jungfrau und Skorpion und aus den Zeichen Stier und Krebs jeweils nur ein Zeichen – die Waage und die Zwillinge verschwinden. Nach und nach verschwinden weitere Zeichen und nur die Fische: der Anfang und das Ende bleiben übrig.

Die Herrlichkeit dieses Weges können wir nur erfahren, wenn wir unser Leben so regulieren, dass wir täglich Zeit für die Übung des *Prânâyama* finden. 24 Minuten gelten als eine Übungseinheit. Sie sollte täglich mindestens 2, besser 3 Mal durchgeführt werden.

4. Gruppenbewusstsein

In der Nähe des Meisters ist alles einfach. Wir empfinden unsere eigenen Begrenzungen nicht und auch nicht die der anderen. Er gibt uns ein Beispiel. Trotz Erkältung und mit fast versagender Stimme führte Meister KPK dieses Gruppenleben durch. Er unterrichtete uns, führte die Rituale aus, wie das Feuerritual und die Namensgebung der Kinder. Er leitete die Mitgliederversammlung des WTT Germany und veröffentlichte die neuen Bücher der Edition Kulapati: RITUALE, TEMPELDIENST und SATURN (3. Auflage). Er ehrte Meister EK und zeigte dadurch seine Verbundenheit mit ihm. Meister EK hat die SPIRITUELLE ASTROLOGIE von Meister CVV empfangen. Seine Ausführungen über den Zusammenhang zwischen *Prânâyama* und den drei Kreuzen im Horoskop (S. 65-78) inspirierte den Unterricht dieses Gruppenlebens. Diskret wies Meister KPK uns auf die Veränderungen in künftigen Gruppenleben hin. Er wird uns über das Internet unterrichten, d. h., er wird nicht mehr körperlich als Mittelpunkt des Gruppenlebens anwesend sein.

Wir waren berührt und inspiriert von der Hingabe des Meisters. Wir erneuerten, jeder still für sich, unsere Absicht, dem Beispiel des Meisters zu folgen, seine Lehre umzusetzen und den Weg zu unserem Ursprung, in unser Inneres, der Quelle des wahren Gruppenbewusstseins, zu finden. Wenn der Altar Ausdruck des Gruppenbewusstseins ist, so machte der Rittersporn, die Dekoration des Altares, den Anfang: nach dem Gruppenleben nahmen die weißen Blumen das Türkis des Altartuches an. b.k.

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im August/September 2018

23.08.	06:08 ☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Jungfrau	
25.08.	1883: Geburtstag von Meister MN	
‡	06:19 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	♃ 17°27' ≈
	11:46 Vollmondphase beginnt	☉ 02°09' ♃ / ♃ 20°09' ≈
	<i>Kontemplation über Gâyatri, die Weltmutter, die auf dem Löwen sitzt</i>	
	21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 26.08. um 09:05)	
26.08.	13:56 ○ Jungfrau-Vollmond	☉ 03°12' ♃ / ♃ 03°12' ♃
☉	☉ in ♃ – 1. bis 14. abnehm. Mondphase: <i>Kontemplation über die Pitris</i>	
02.09.	17:17 ● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 10°06' ♃ / ♃ 04°06' ♃
☉	Geburtstag von Lord Krishna (Ende 03.09. um 15:50)	
05.09.	11:31 11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 12°47' ♃ / ♃ 12°47' ♃
♀	<i>Kontemplation über die Pitris</i> (Ende 06.09. um 08:45)	
08.09.	23:12 Neumondphase beginnt	☉ 16°10' ♃ / ♃ 04°10' ♃
‡	Jungfrau-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über „Das Versprechen“</i>	
09.09.	20:01 ● Jungfrau-Neumond	☉ 17°00' ♃ / ♃ 17°00' ♃
12.09.	12:37 4. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 19°37' ♃ / ♃ 25°37' ♃
♀	<i>Ganesha-Festival: Kontemplation über Ganesha, den kosmischen Jupiter, vom Kopfzentrum bis zum Basiszentrum</i>	
13.09.	11:22 5. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 20°33' ♃ / ♃ 08°33' ♃
♃	<i>Kontemplation über die 7 Seher des Großen Bären, die von den 7 Meistern der 7 Strahlen repräsentiert werden</i> (Ende 14.09. um 10:53)	
16.09.	12:24 ● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 23°31' ♃ / ♃ 17°31' ♃
☉	(Ende 17.09. um 14:14)	
19.09.	19:10 11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 26°43' ♃ / ♃ 26°43' ♃
♀	<i>Kontemplation über die Weltmutter als Gâyatri mit einem Regenbogen, der ihren Kopf als Heiligenschein umgibt</i> (Ende 20.09. um 21:46)	
21.09.	13:16 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	♃ 17°27' ≈
♀	21:00 Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 22.09. um 16:00)	
23.09.	03:54 ☉ → ♉ / die Sonne geht in das Zeichen Waage	
☉	Herbsttagundnachtgleiche: <i>Kontemplation über die weibliche Hierarchie</i>	
24.09.	03:48 Vollmondphase beginnt	☉ 00°58' ♃ / ♃ 18°58' ♃
♃	<i>Kontemplation über die Mutter, die auf dem Löwen sitzt</i>	

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2018/2019«; www.worldteachertrust.org;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Föhnhafen 1, CH-6440 Brunnen.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Gebet an Agni

Agne naya supathâ râye asmân
višvâni deva vayunâni vidvân
yuyodhya asmad juhurânam eno
bhûyišthâm te nama uktim vidhema

Bedeutung:

Oh Herr Agni!
Wir beten, dass wir
auf den Wegen der Rechtschaffenheit (des Lichts)
geführt werden mögen,
denn du kennst die erleuchteten Pfade des Universums.
Führe uns, leite uns und Sorge dafür,
dass all unser Karma auf dem Weg verbrannt wird
und dass wir die erleuchteten Wesen
im ewigen Reich des Lichts werden,
die voller Freude dienen!

(Îšâ Vâsya Upanishade)